

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880

14.11.1880 (No. 270)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 14. November.

№ 270.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einkaufspreis: die gepaltene Zeitung über deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

Amtlicher Theil.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 9. November cr. Folgendes Allerhöchstdiät zu bestimmen geruht:

Oberstlieutenant zur Redden, etatsmäßiger Stabs-offizier vom Kurmärkischen Dragoner-Regiment Nr. 14, wird, unter Verleihung des Ranges und der Kompetenzen eines Regiments-Kommandeurs, mit Verbehalt seiner jetzigen Uniform, zu den Offizieren von der Armee versetzt.

Major Freiherr von Reichlin-Meldegg, Escadron-Chef vom Kurmärkischen Dragoner-Regiment Nr. 14, wird zum etatsmäßigen Stabs-offizier ernannt.

Premierlieutenant Götz v. Dlenhausen vom Kurmärkischen Dragoner-Regiment Nr. 14 wird zum Rittermeister und Escadron-Chef, und

Secondlieutenant v. Rothkirch-Panthen von demselben Regiment zum Premierlieutenant befördert.

Nicht-Amtlicher Theil.

§ Politische Wochenübersicht.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat sich im Laufe der Woche mit den Gesetzentwürfen über Einführung einer Kreis- und Provinzialordnung in den Provinzen Hannover, Schleswig-Holstein und Posen beschäftigt. Neben dem ist der Etat Gegenstand der Beratung gewesen, wobei — bei dem engen Zusammenhang der Landesfinanzen mit den im Reich beabsichtigten Finanzreformen — der umfassende und schwierige Gegenstand, der den Reichstag demnächst wieder in Anspruch nehmen wird, auch hier vielfach in die Diskussion gezogen wurde. Der Plan des Finanzministers, einen Steuernachschuß einzutreten zu lassen, obwohl auf der andern Seite ein Defizit durch Anleihen gedeckt werden soll, begegnet auf verschiedenen Seiten des Hauses Bedenken und Widerspruch. Unter allen Umständen dürfte der Antrag, der aus der Mitte der Fortschrittspartei hervorging, die Herabsetzung der Steuern durch ein Gesetz zu einer dauernden zu machen und die Klassensteuer von 42 auf 31 1/2 Millionen Mark zu reduzieren, wenig Aussicht auf Annahme haben. Im preussischen Staatsministerium wird dem Vernehmen nach ein dem Bundesrath vorzulegender Gesetzentwurf, die Bestrafung der Trunksucht betreffend, ausgearbeitet. In Bremen hat die Versammlung der Bürgerschaft den Antrag, eine Deputation mit der Formulierung der Bedingungen, welche bei einem etwaigen Anschluß Bremens an das Reichs-Lollgebiet von Seiten des Reichs zu erfüllen sein würden, zu beauftragen, mit 76 gegen 45 Stimmen abgelehnt und mit 89 gegen 30 Stimmen erklärt, daß es zur Zeit unzulässig sei, die Freiabstimmung Bremens aufzugeben.

Die österreichisch-ungarischen Delegationen haben ihre Verhandlungen fortgesetzt, ohne daß dabei Gegenstände, die ein über die Grenzen des Kaiserstaates hinausreichendes Interesse böten, zur Sprache gekommen sind. Bemerkenswerth ist, daß die Fortdauer des deutsch-österreichischen Bündnisses von keiner Seite beanstandet worden ist. Die allgemeine Entrüstung, welche in Eis-

leithanien wie im Deutschen Reich die alberne Dent-schenhege in Ungarn hervorgerufen und die in der Presse allenthalben zu drastischem Ausdruck gebracht worden ist, hat die Ungarn doch ruhig gemacht. Das erste Zeichen der Umkehr ist die neuerdings dem deutschen Theaterunternehmer erteilte Erlaubniß, die Vorstellungen, deren Fortsetzung ihm verboten worden war, wieder aufzunehmen. — Von schwerem Unglück ist die Hauptstadt von Kroatien, Agram, durch ein Erdbeben betroffen worden. Viele Gebäude sind zerstört, selbst Verluste an Menschenleben sind zu beklagen. Die Banik, die das entsetzliche Naturereigniß hervorgeufen, ist eine allgemeine; der kroatische Landtag, dessen Sitzungsort ebenfalls von der Zerstörung heimgesucht worden, hat vertagt werden müssen.

Die Thronrede, mit welcher der König von Belgien am 9. November die Kammer eröffnete, gedenkt der glänzenden Feste aus Anlaß des Unabhängigkeitstages und der dabei erfolgten patriotischen Kundgebungen, nicht minder der erfreulichen Verlobung der Prinzessin Stephanie mit dem Kronprinzen von Oesterreich. Die günstige Finanzlage werde gestatten, dem öffentlichen Unterricht lebhaftere Förderung angedeihen zu lassen. Die Regierung werde sich unangenehm für Hebung der moralischen und intellektuellen Lage des Landes bemühen. In Betreff des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen mit dem päpstlichen Stuhle sind der Kammer die zur Erläuterung der Sachlage dienenden Aktenstücke vorgelegt worden.

In Dänemark ist der Folkething am 9. Novbr. eröffnet worden. Eine Mehrausgabe von 5 1/2 Millionen, der eine Erhöhung der Einnahmen von 2 1/2 Millionen gegenübersteht, ist durch die in der letzten Reichstags-Session beschlossenen Gesetze über den Ankauf der Eisenbahnen auf Seeland und durch das Wehrgesetz veranlaßt.

In Rußland hat wieder einmal ein Prozeß gegen Nihilisten stattgefunden, bei welchem die verruchten Attentate im Winterpalast, auf der Moskauer Eisenbahn, der Solowiew'sche Mordversuch und eine Reihe anderer Verbrechen zur Aburtheilung kamen. Von den Angeklagten wurden 5 zum Tode, 11 zu 15jähriger bis lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt.

Bei dem Vormayors-Bankett in der Guildhall hat der Premierminister Englands, Herr Gladstone, eine politische Rede gehalten, welche beweist, daß die Haltung der Mächte in der orientalischen Frage ihren Einfluß auf seine Auffassung dessen, was zunächst ausführbar ist, ausgeübt hat. Mehr Sorge als die Dinge im Orient bereiten die Vorgänge in Irland den englischen Staatsmännern. Die Eröffnung des Prozeßverfahrens gegen die Führer der irischen Land-Liga hat bis jetzt die einschüchternde Wirkung nicht gehabt, die man sich von demselben erwartet haben mochte.

Dulcigno ist noch immer nicht übergeben, doch sollen die Albanesen jetzt ihren hartnäckigen Widerstand, der bisher die Pforte hinderte, den Wünschen der Mächte nachzugeben, aufgegeben haben. Zur Regelung der montenegrinischen Grenzfrage ist Demirisch Pascha in Skutari eingetroffen. Es muß sich zeigen, ob er glücklicher und geschickter operiren wird als Riza Pascha.

Am meisten hat im Laufe der letzten Woche Frank-reich die Aufmerksamkeit aller Welt auf sich gezogen. Die

Durchführung der März-Dekrete hat in Paris und an vielen Orten in den Departements zu heftigen Ausbrüchen geführt, bei welchen die Organe der Staatsgewalt genöthigt waren, dem lebhaften Widerstande, der ihnen entgegenzusetzen wurde, mit Gewalt zu begegnen. Die allgemeine Aufregung hat sich, nachdem am 9. November die Kammer Session wieder eröffnet worden war, auch in die Sitzungsäle des Senats und der Deputirtenkammer fortgepflanzt. Die Erklärungen der Minister wurden in beiden Körperschaften von den Mitgliedern der liberalen und legitimistischen gesünten Rechten mit stürmischen Protesten aufgenommen. Es kam zu heftigen Ausbrüchen, welche im Abgeordnetenhaus die Ausweisung und als dieser nicht Folge geleistet wurde, die Verhaftung des Abg. Baudry d'Asson herbeiführten. Die gleichzeitig in schroffer Weise hervortretende Abneigung der äußersten Linken gegen das Ministerium und die Unterthänigkeit, welche in einer Frage, in der die Regierung ein Vertrauensvotum verlangte, die äußerste Linke durch das linke Centrum fand — es handelte sich um die Priorität des Gesetzes über den Richterstand vor dem Unterrichts-gesetz bei Feststellung der Tagesordnung — veranlaßten das Kabinet, dem Präsidenten der Republik sein Entlassungsgesuch einzureichen. Da aber der einzige Mann, der mit Aussicht auf Erfolg sich der Bildung eines neuen Kabinetts hätte unterziehen können, der Kammerpräsident Gambetta, seine Zeit noch nicht gekommen glaubt, wies Grévy das Entlassungsgesuch zurück und das Ministerium entschloß sich zu bleiben, nachdem ihm am Schlusse langer und aufregender Verhandlungen die Kammer mit 297 gegen 131 Stimmen ein Vertrauensvotum erteilt hatte. Wie lange, und neue Konflikte werden ausbrechen. Zur Signatur der Verhältnisse genügt es, eine Thatfache anzuführen. An demselben Tage, da man mit Waffengewalt die Mönche aus ihren Klöstern trieb, hielt, von Tausenden bewillkommt, die berüchtigte Commune, Louise Michel, aus der Verbannung zurückkehrend, ihren Triumpheinzug in Paris.

Deutschland.

Berlin, 12. Nov. Abgeordnetenhaus. Der Präsident gibt Kenntniß von dem gestern Abend erfolgten Tode des Abgeordneten Beerbohm.

Richter erklärt: das Facit der kürzlichen Rede des Finanzministers sei gewesen, daß von den bereits seitens des Reichstages bewilligten 130 Millionen neuer Steuern 14 Millionen zu erlassen gegeben werden sollen und im Ganzen 64 Millionen erlassen werden, also ungefähr die Summe, die früher ohne Hinzurechnung von weiteren 110 Millionen neuer Steuern als Erlas in Aussicht gestellt wurde. Nach dem Dezember-Brief des Reichskanzlers dürften aber erst dann neue Steuern verlangt werden, wenn den 130 Millionen bewilligten Steuern gegenüber 130 Millionen Entlastung gewährt worden seien. Finanzminister Gobrecht habe seiner Zeit verschiedene Steuererlasse in Aussicht gestellt, welche als Konsequenz der bewilligten Reichssteuern zu betrachten seien. Der heutige Erlas solle aber erst eintreten nach Bewilligung weiterer Steuern. Der Haushalt habe sich ziffermäßig um 21 Millionen gebessert, aber doch nur dadurch, daß so viel Steuern mehr aufgebracht werden müssen. Weitere 110 Millionen neuer Steuern will Redner wegen der Abfindung von 14 Millionen keinesfalls bewilligen. Die gegebenen konstitutionellen Garantien seien lebendig theoretischer Natur. Redner befürwortet seinen Antrag auf dauernde Sicherstellung des Steuererlasses. Ein einmaliger Steuererlaß könne doch nur

Großherzogl. Hoftheater.

Marie, die Tochter des Regiments, von Donizetti.

Karlsruhe, 13. Nov. Der ausübende Künstler hat einen schweren Stand, wenn er an einem Orte dieselbe Rolle oder dasselbe Werk, welches durch die Ausführung eines „Lieblings“ des Publikums bekannt und beliebt gewesen ist, vertreten soll. Die Gefahr der Glanz des Vergleichs mit dem „Liebling“, welcher ja stets zu dessen Gunsten ausfällt, schon leichter Verzicht; bleibt er aber an dem Orte und befindet er sich in der zweifelhaften Lage, sich das Wohlwollen seiner Hörer „erobert“ zu müssen, so schadet ihm der genannte Umstand stets, mag der „Liebling“ ihm überlegen gewesen sein oder nicht. Nur ein richtiges künstlerisches Verständnis und ein vorurtheilsfreies Urtheil wird ein gerechtes Gegenüberstellen zu Wege bringen, und wäre dadurch im Stande, dem Wohlwollen auf die Beine zu helfen, und der Kritiker, bei dem im Grunde diese beiden Eigenschaften vorausgesetzt werden müßten, könnte sich in dem Falle ein nicht geringes Verdienst erwerben. Da nun leider die „Karlsruher Zeitung“ im Augenblick keinen — Kritiker besitzt, ferner, da der Unterzeichnete an den Folgen der Bianchi-Epidemie, vielleicht glücklicher Weise, nicht zu leiden hat, so kann Frau Meyerheim, welche vorgestern Abend die Regimentsstochter zu singen, zu spielen und zu trommeln hatte, von ihm allerdings eine auf richtige und vergleichsreiche Ansicht erwarten, vor dem Forum der Bianchi-Patienten kann er sie jedoch nicht vertreten. Singen — kann Frau Meyerheim: das hat sie jetzt hoffentlich zur Gewöhnung bewiesen. Außer den natürlichen Stimmmitteln besitzt sie eine gründliche Schule, welche alle Schwierigkeiten der Vokal-artikulation mit Leichtigkeit überwindet, und ein feines, musikalisches Gefühl, dem kein, auch nicht der kleinste Zug entgeht. Spielen — kann sie auch; denn nicht viele ihrer Rivalinnen werden die Regimentsstochter mit solcher Frische und Lebendigkeit darstellen, wie sie es am vorgestrigen Abend gethan hat. Dabei geräth sie nie in Uebertreibung; sondern natürlich bleibt jeder Moment

Das unter Soldaten aufgewachsene, plötzlich in Salonkleider gehüllte Kind kann seine Erziehung nicht verlängern und verfallt trotz der größten Vorsicht bei jeder Gelegenheit in seine alten Gewohnheiten: das gelang ihr vortrefflich. Trommeln — kann sie auch, und dazu ausgezeichnet. Der Vertreter der Trommel im Orchester muß doch von einer wahren Freude über eine solche Kollegin erfüllt gewesen sein. Das Publikum, ja, das Publikum war wieder einmal recht — vorsichtig in der Ausheilung seiner Beifallsstenden, und diesmal mit vollem Unrecht. Doch wird es zweifelsohne mit dem der Frau Meyerheim schuldigen und gerechtfertigten Enthusiasmus nicht lange mehr hinter dem Berge halten können. — Der Solviz des Frn. Speigler leistete der Darstellerin der Regimentsstochter nach jeder Seite vortreffliche Hilfe: die herbe Gemüthlichkeit des alten Sergeanten kam im Spiel und im Gesang zur richtigen Geltung. Herr Rosenbergs Vortrag den Tonio recht befriedigend. Die Uebrigen, Fräulein Wabel als Marchesa, Herr Morgenweg als Hortensio u. s. w. vereinigten sich, um der Oper zu einer Gesamtvorstellung zu verhelfen. Das Orchester begleitete an vielen Stellen recht — stark und ließ die Donizetti'sche Rhyth-mik, welche verhältnismäßig scharf ausgeprägt ist, etwas abgeschwächt erscheinen. Die Regie des Frn. Körner zeugte an jenem Abend von vielem Geschick.

Was Ihr wollt. Lustspiel in drei Akten, von Shakespeare, übersezt von A. W. Schlegel, Musik von J. B. Andre.

Karlsruhe, 13. Nov. Die gestrige Aufführung gibt dem Referenten erwünschten Anlaß, die Leser auf die Leistungen der Regie, die Herr Hanke leitet, besonders aufmerksam zu machen. Er weiß freilich nicht, wie viel von denselben früheren Inszenirungen, wie viel der gestrigen eigentümlich angehört und muß sich daher darauf beschränken, das Lobend hervorzuheben, was gestern — ob neu, ob bereits herkömmlich — Zeugniß für bedeuten des theatralisches Geschick ablegte. Freut doch auch Verdienst darin, das Gute, wenn es einmal gefunden, festzuhalten

und neue Verbesserungen mit demselben ganz in Einklang zu bringen.

„Was Ihr wollt“ zerfällt nach der gewöhnlichen Eintheilung in fünf Akte, deren jeder eine Reihe von Bühnenerwählungen aufweist. Bei der Einfachheit der Bühneneinrichtung zu Shakespeare's Zeit mochte das nicht stören. Je größer aber mit der Zeit die Ansprüche an die Dekoration wurden, je mehr diese also an künstlerischer Bedeutung gewann, um so lebhafter wurde das Bedürfnis, die Bühnenwechsel zu beschränken. Es war Charles Kean, der vor etwa einem Menschenalter den Shakespeare-Dramen nicht bloß eine opernhafte reiche Ausstattung, sondern zugleich auch eine außerordentlich vereinfachte Einrichtung gab. Friedrich Hase hat am Anfange der siebziger Jahre den „Kaufmann von Venedig“ in solcher prachtvoll-einfacher Inszenirung auf die Leipziger Bühne gebracht, hierüber aber von Shakespeare-Dethodoren strengster Obervanz manchen Vorwurf hören müssen.

Unsere Aufführung von „Was ihr wollt“ ist der Inszenirung des „Kaufmanns“ gefolgt. Sie verlegte, wie die letztere, den ersten Akt auf einen Platz am Meere, setzt die für das Stück wichtigsten Paläste zu beiden Seiten dieses Platzes, gibt beiden abgeforderte Terrassen und eröffnet das Stück mit dem stummen Spiele des Volkes, das den Zuschauer sogleich über den Charakter der Lokalität aufklärt. Hier können Viola und der Schiffshauptmann das Land betreten, Musikanten den Herzog aus seinem Palaste locken, die überlichen Junter voluliren, Gondelfahrten angetreten werden, Straßenbegegnungen stattfinden u. s. w., während auf dem Altan der Olivia sich wiederum die Vorgänge abspielen können, welche ursprünglich in ein Gemach ihres Hauses verlegt sind. Auf diese sinnreiche Weise werden im ersten Aufzuge, zu dem eine Reihe von Szenen des zweiten Akts gezogen sind, allein acht Szenenwechsel vermieden.

In gleicher Weise ist im übrigen Stück Dekonomie beobachtet. Aus den fünf Akten sind drei geworden und die weggelassenen Szenen werden kaum merklich vermist. Für alle drei Akte bleibt derselbe Hintergrund: ein Fernblick auf das Meer, der recht wohl dem Hafenplatz, wie dem Garten der Olivia und dem

in der im Allgemeinen guten Lage der Finanzen während des betreffenden Jahres begründet sein. Das gegenwärtige Jahr habe diesen Charakter keineswegs. Auch dem Verwendungsgesetze entsprechende dieser einmalige Erlass nicht. Ferner lasse der neue Finanzplan sich nur durchführen, wenn man im Kriegsbudget Ersparnisse mache. Redner geht zur Kritik der Wirtschaftspolitik des Reichskanzlers über und sucht zu beweisen, daß die ärmeren Klassen der Bevölkerung durch die neuen Zölle und indirekten Steuern außerordentlich belastet würden. Wenn mit dem Steuererlass nicht eine organische Reform der Klassen- und Einkommensteuer verbunden werde, müsse der Erlass überhaupt nicht. Daher möge das Haus des Redners Antrag annehmen. v. Seyden erklärt sich für die Vorkasse, Erhöhung der Brauksteuer in Verbindung mit der Brauntwein-Steuer und für Erhöhung der Tabaksteuer im Reich. Er beantragt, daß die Etats der Eisenbahn-Verwaltung, der indirekten Steuern und des Finanzministeriums der Kommissionsberatung unterliegen sollen. — Die Fortsetzung der Debatte wird sodann auf morgen 11 Uhr vertagt.

Elberfeld, 12. Nov. Die „Elberfelder Zeitung“ meldet: Regierungspräsident a. D. v. Massenbach in Düsseldorf ist heute Morgen gestorben.

Würzburg, 12. Nov. Das Landtags-Mitglied Oberlandesgerichts-Rath Ungemach ist gestorben.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 12. Nov. (Berl. Tagebl.) Schredensnachrichten aus Agrar gehen fortwährend ein. Die Erdstöße treten immer wieder auf, Häuser einstürzen finden fortwährend statt, die Verluste an Menschenleben mehren sich. Ueber tausend Familien flüchteten aus der Stadt. Während der gestrigen Sitzung des Landtages in der das Protokoll verlesen wurde, erfolgte der stärkste Erdstoß. Alles flog. Der Landtag wurde vertagt. In der Nähe der Stadt sind heiße Wasser durchgebrochen, welche ähnlich wie die Geysir auf Island, klasterbuch in die Höhe springen. Die dabei aus dem Erdinnern austretenden Gase entzündeten sich an der Luft. Warme Quellen treten in der ganzen Umgebung der Stadt auf. Bei Vran und Trostivo sollen lavartige Ausströmungen stattfinden.

Der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin, Graf Szeghényi, soll seine jüngste Anwesenheit in Pesth dazu benützt haben, um dem ungarischen Ministerpräsidenten und anderen Persönlichkeiten gegenüber seine in Deutschland gemachten Wahrnehmungen hinsichtlich der Verfolgung des deutschen Elementes in Ungarn mitzuteilen. Der österreichische Botschafter in Berlin machte sein Wohl daraus, daß die jüngsten Vorgänge zu Pesth in Deutschland einen noch weit schlimmeren Eindruck gemacht haben als in Oesterreich, wo man doch die Wichtigkeit der Veranlasser der Heße näher kennt.

Graf Szeghényi, der selber Ungar ist, sprach in Pesth wiederholt davon, wie tief dies zu bedauern sei, da man im Deutschen Reich bisher große Sympathien für die Magyaren hegte, welche Stimmung nunmehr allgemein in das gerade Gegenteil umgeschlagen sei. Es könne hierbei nicht übersehen werden, daß der Deutsche Kaiser das königliche Schauspielhaus in Berlin für eine Wohlthätigkeitsvorstellung zu Gunsten der von Pesth vertriebenen deutschen Schauspieler zur Verfügung gestellt hat. Diese Mittheilungen des Botschafters haben, wie der „N. Fr. Pr.“ gemeldet wird, in Pesth ihren Eindruck nicht verfehlt.

Frankreich.

Paris, 11. Nov. Das Coullissenpiel, das ich in meinem vorigen Briefe voraussah, hat früher und geräuschvoller begonnen als erwartet — Sie erinnern sich, daß ich die Ernennung Barthélemy St. Hilaire's als einen nicht ungeschickten Schachzug Grévy's gegen Gambetta ansah; in der That war in Deputirtenkreisen, ob mit Recht oder mit Unrecht, lasse ich dahingestellt sein, die Meinung verbreitet, unsere unerwartete Ministerkrise sei wie die vorige von Gambetta angezettelt gewesen, um den ihm entschieden mißliebigen Ministerphilosophen zu beseitigen; es ist das vielleicht zu weit gegangen, denn sicher ist, daß die Demission Ferry's auch Gambetta unerwartet kam und verfrüht erschien. — Die Sitzung von Donnerstag dem 11. haben Sie in ihren wesentlichen Phasen Ihren Lesern wohl schon mitgeteilt; trotz der tragikomischen Baudry d'Asson'schen Scene handelte es sich in derselben

nur um eine banale Formalität; das Vertrauensvotum mit großer Majorität war keinen Augenblick zweifelhaft und wird dem Ministerium Ferry erlauben, seine klägliche Existenz zu fristen; wie lange? chi lo sa. Von ganz anderem Interesse wird die Scene gewesen sein, die sich in Grévy's Kabinet (das nenne ich hinter den Coullissen) abspielte, als der biedere Präsident der Republik Ferry's Demission erfuhr. Der gemüthsrühige Stoiker soll, behauptet man, doch die Fassung verloren und mit der Auflösung der Kammer gedroht haben, wenn Gambetta die Präsidentschaft des Ministeriums nicht annehme — das hat gewirkt. Sicher ist, daß Gambetta eine Unterredung mit Grévy hatte, daß er dann lange mit Ferry und seiner Leibgarde, Constans, Cazot u. konferirte und mit seiner hinreichenden Bereitwilligkeit die Zurücknahme der Demission von den Ministern und das Vertrauensvotum von seinen Getreuen in der Kammer bewerkstelligte. — Ein Wort, das man allgemein aussprechen hört, von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken, und das ich, mein Unvermögen eingestehend, Ihnen überlassen muß, in unser geliebtes Deutsch zu übertragen, heißt: quel gâchis.

Paris, 12. Nov. Der Deputirte Baudry d'Asson wurde gestern Abend 10 Uhr wieder freigelassen.

Paris, 12. Nov. Der „Akademische Rath“ hat, wie der „Köln. Ztg.“ geschrieben wird, die ehemalige Schule der Jesuiten in Douai auf sechs Monate geschlossen, weil sich ergab, daß die Jesuiten, die in der Anstalt früher als Lehrer wirkten, ihre Lehrthätigkeit wieder begonnen hatten. — Baudry d'Asson weigerte sich gestern Abend auch im Gesängnis der Deputirtenkammer hartnäckig, sein Wort zu geben, daß er nicht mehr in den Kammeritzungen während der Zeit seiner Ausweisung erscheinen wolle, und brachte deshalb die Nacht in Haft zu. Es wurden ihm ein Nachsehen und Zeitungen gebracht. Heute Morgen hatten die Sekretäre des Bureaus, de Volfrans und Froussine, welche zur Rechten der Deputirtenkammer gehören, eine Unterredung mit dem Gefangenen, worauf dieser die Zusage erteilte, daß er vierzehn Tage lang die Sitzungen meiden und Paris so lange verlassen wolle. Der Quästor Margaine führte den Gefangenen hierauf an die Thür des Palais Bourbon und überließ ihn seinem Schicksal. Der Oberst Riou wurde gestern in der Deputirtenkammer von den Mitgliedern der Rechten so mißhandelt, daß er sehr leidend ist und das Zimmer hüten muß. — Die Interpellation des Deputirten Delafosse wird auf Barthélemy Saint Hilaire's Wunsch erst nach Erscheinen des gelben Buches, das in der Kammer am 20. Novbr. vertheilt werden soll, eingebracht werden. — Am gestrigen Vertrauensvotum betheiligten sich 280 Republikaner; die 122 Gegner bestanden aus Bonapartisten, Royalisten, einem Mitgliede des linken Centrums und dem Mitgliede der Linken Lamy, welcher clerikal ist; 25 Mitglieder der äußersten Linken enthielten sich der Abstimmung, desgleichen die anwesenden 5 Minister und 7 Unterstaatssekretäre, 9 Mitglieder der äußersten Linken, 22 Mitglieder des republikanischen Vereins, 14 Mitglieder der republikanischen Linken, 12 Mitglieder des linken Centrums und 21 Royalisten und Bonapartisten. Das Vertrauensvotum macht einen guten Eindruck. Die Organe der Rechten und äußersten Linken führen allerdings eine heftige Sprache, aber die öffentliche Meinung ist in Paris wie in der Provinz froh, daß die Krisis einen solchen Verlauf hatte und wieder auf eine ruhigere Periode zu rechnen ist.

Paris, 12. Nov. Im Senat brachte gestern Herr Buffet eine Interpellation wegen der Ministerkrisis vom September d. J. und über die Vollstreckung der März-Dekrete ein. Diefelbe soll im Verein einer verwandten Interpellation Tresneau's, welcher der Regierung speziell Ueberschreitungen des Unterrichtsgesetzes von 1850 zur Last legt, nächsten Montag verhandelt werden. In dieser Sitzung verwarf der Senat ohne jede Debatte auf einen kurzen, von Porriquet erstatteten Ausschlußbericht den aus dem andern Hause herüber gelangten, übrigens auch auf republikanischer Seite vielfach angefochtenen Gesetzentwurf, nach welchem die Generalräthe um je ein Mitglied für

die Kantons von mehr als 20,000 Einwohner verstärkt werden sollten.

Der Bischof Freppel hatte gestern, nachdem er Hrn. v. Baudry d'Asson in jeder Weise zum Widerstande gegen die Hausordnung aufgemuntert, noch die Courage, sich zu Hrn. Gambetta zu begeben und dem Präsidenten der Kammer zuzumühen, er möge, da er doch gar zu schroff gegen Hrn. Baudry d'Asson verfahren sei, jetzt Nachsicht walten lassen und bei der Kammer beantragen, daß sie die über den legitimistischen Abgeordneten verhängte Strafe wieder aufhebe. Herr Gambetta hat dem „Bermittler“ höflich, aber bestimmt bedeutet, daß ihm nichts ferner liege, als ein solches Pater peccavi.

Der Gerichtshof für Kompetenzkonflikte hat heute an Stelle der ausgeschiedenen Herren Tardif und de Laveneay den Staatsrath Berger und den Rath vom Kassationshofe Guynho zu seinen Mitgliedern gewählt. In dieser Weise vervollständigt wird der Gerichtshof morgen seine Verhandlungen wieder aufnehmen und sich zunächst mit den von den Präfecten des Pas-de-Calais, der Ysère und der Rhone erhobenen Konflikten beschäftigen.

Heute Mittag, meldet die „Liberé“, ist in der Rue Vivienne ein bedeutender Diebstahl verübt worden. Ein Briefträger, Namens P., verließ nämlich gerade den Postomnibus, welcher die Briefträger gruppenweise in ihre Viertel befördert; er hatte in dem offenen Kasten, in welchem die französischen Briefträger ihre Ladung mit sich führen, mehrere veriegelte Briefe und darunter einen an einen großen Wechsel der Place de la Bourse (ohne Zweifel Allard?) gerichteten, welcher 600,000 Fr. in Banknoten enthielt. An dem Punkte, wo er abstieg, herrschte gerade ein kleines Gedränge. P. wurde ein wenig angeammt. Erst als er auf der Place de la Bourse ankam, gewahrte er, daß die an den Wechsel adressirten Briefe ihm fehlten. Man kann sich die Verzweiflung des braven Beamten vorstellen, welcher Familienvater und seit fünfundsiebenzig Jahren im Dienste ist. Die Polizei wurde sofort von dem Vorfalle in Kenntniß gesetzt. Es ist dies seit Kurzem der vierte an Postbeamten verübte Diebstahl. Das letzte Opfer war ein Briefträger, welchem man erst vor einigen Tagen eine Schachtel mit Diamanten im Werthe von 300,000 Fr. entwendet hatte.

Perfien.

In Teheran vorliegende Meldungen aus Tabris besagen, daß der persische General Sipar Salar nach dem Kriegsschauplatz abging, da der bisherige Oberbefehlshaber der persischen Truppen, Hismet Dowlat erkrankt ist. Gerüchtheilweise verlautet, letzterer sei bereits gestorben. Die persischen Truppen belagern die Kurden in Soojbulagh. Einige Kurdenführer unterwerfen sich, andere sind in westlicher Richtung entflohen.

Badische Chronik.

Schl. Karlsruhe, 11. Nov. (Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung von heute.) In Bezug auf die unterirdische Entwässerung der Häuser bestehen eingehende ortspolizeiliche Vorschriften. Diefelben sind jedoch nicht so bekannt, wie es zu wünschen wäre. Es wird deshalb beschlossen, dieselben nebst dazu gehörigen Plänen drucken und zum Verkauf bringen zu lassen. — Der Platz im Sallenwäldchen nebst darauf befindlicher Unterstandshütte für Thiere, auf welchem bisher eine Wäldchenschafstriebe betrieben wurde, wird zum gleichen Zwecke der Wäldchenschafstriebe von Birkenmaier auf die Dauer von zwei Jahren in Pacht gegeben. Auf Ansuchen des Kirchenbau-Vereins werden demselben die während des von ihm veranstalteten Bazars entstandenen Gaskosten nachgelassen. — Die Stadtkasse-Berechnung legt die Rechnung über den Bau eines Schulgebäudes Ecke der Spital- und Kreuzstraße vor. Nach derselben beträgt der Aufwand für den Bau des Hauses 134,267 M. 30 Pf., für Einrichtung 8078 M. 74 Pf., zusammen 142,346 M. 4 Pf. Bewilligt wurden hierzu vom Bürgerauschuß 150,000 M., somit Ersparniß von 7653 M. 96 Pf. — In das städtische Krankenhaus wurden im vorigen Monat aufgenommen: 169 erwachsene Personen und 5 Kinder; entlassen wurden 155 Erwachsene und 7 Kinder mit einem Verpflegungsaufwand von 4160 M.

Karlsruhe, 13. Nov. Zur Feier der 25jährigen Amtsthätigkeit des Hrn. Medizinalrath Lydtin fand heute in der hiesigen Festhalle eine größere Festlichkeit statt, zu welcher sich eine große Zahl Kollegen des Gefeierten aus den verschiedenen Landesstellen eingefunden hatte.

Der Philharmonische Verein wird in seinem ersten

Platz vor dem Dome in gleicher Weise sich öffnen kann.

In die Vereinfachung der Einrichtung in diesem Sinne schon an sich ein Verdienst um die scenische Darstellung, so muß sie in ihrer künstlerischen Schönheit noch besonders anerkannt werden. Das Bestreben, neben der Handlung dem Bilde Raum und dem jeweiligen Bilde einen schönen Hintergrund zu geben, war deutlich und erfolgreich. Namentlich weckten Decoration und Gruppierung gleich beim ersten Steigen des Vorhangs den Reiz des Phantastischen, der durch die ganze Dichtung weht. Um den Widerstreit des Phantastischen und des Wirklichen handelt es sich: Den Schwärmerieen der Einen werden die platten Späße der Andern gegenübergestellt: Das Geschwisterpaar aus Metelin ist berufen, hier wie dort zu beschämen, zu heilen und zu strafen. Manches aus der Fabel des Stückes finden wir in älteren italienischen Lustspielen wieder. Aber was haben die Verfasser der G'Inganni und G'Ingannati, was haben die unzähligen Lustspiele mit den verwechselten Geschwistern aus dem Stoff gemacht, und was Shakespeare? Je tiefer aber Geist und Sinn der Dichtung, um so bedeutungsvoller die Interpretation derselben, welche die Aufführung bietet, um so wichtiger auch die Ausstattung, welche die Stimmung zur verständigen Empfänglichkeit für die Dichtung schafft. Die Regie ist die künstlerische Auffassung des Ganzen. Sie gibt gleichsam die Temperatur, nach welcher die Triebkraft des einzelnen Darstellers sich zu entfalten hat. Wo exotisch phantastische Formen spritzen sollen, da muß sie für glühende Strahlen und Lichter sorgen. Und das hat sie gestern nach Kräften gethan.

Häufig werden die Zwillingsgeschwister Sebastian und Viola zu einer Rolle zusammengezogen und von derselben Schauspielerin dargestellt. Es ist dann die Illusion der Verwechslung vollständig und der Kunst der Darstellenden erwächst die interessante Aufgabe, als Viola Weiblichkeit durchleuchten zu lassen, als Sebastian Männlichkeit an den Tag zu legen. Zum Schluß vliegt ein stummer Aktuar als Doppeltgänger einzutreten, die Erkennungsscene geht dann in großer Kürzung vorüber; der — übrigens auch von Shakespeare nicht beach-

tigte, unserer Empfindung aber sehr entsprechende — Effekt des Wiedererkennens der Viola im Mädchenkleid muß selbstverständlich dann fortfallen. Dem gegenüber hat eine Anordnung, wie die getrigte, trotz der schwer erreichbaren Kecklichkeit der Geschwister, ihre entschiedenem Vorzüge. Auch können wir nicht tadeln, daß in den Rollen des Narren und des Malvolio bedeutende Kürzungen vorgenommen sind. Die Weisheit dieses lustigen Raths hat in der That oft etwas Frohliges, das zum Theil auf den durch die Uebersetzung bedingten Wegfall von Wortspielen zu schieben ist. Malvolio aber behält seine ganze durchschlagende Komik, auch ohne daß wir ihn im Keller wimmern hören. Die Ausbednung „seitwärts in die Breite“, wie Schopenhauer sie Shakespeare's Dramen zuschreibt, ist durch diese Kürzungen beschränkt, hier nicht zu wesentlichem Nachtheil.

Hatte die Regie Alles gethan, das reizende Lustspiel zu bester Wirkung zu bringen, so gebührt auch den Darstellern gern gezolltes Lob. Die köstliche Figur, den hochfahrenden Malvolio, gab Hr. Höcker. Hr. Höcker vergißt nie, daß auch für komische Charaktere die Forderung der Einheit die wichtigste ist. Er sucht eben immer einen ganzen Menschen darzustellen, dessen Eigenarten ungetrenntlich das Produkt eines Grundzuges sind. Er läßt sich von seiner Aufgabe gleichsam bis in die Fußspitzen durchdringen. So trägt Malvolio den Kopf, so rollt er das Auge, so bewegt er die Hände, so schreitet er gespreizt einher. Er wird kein Anderer durch den Wahn, von Diavien geliebt zu sein, er steigert nur die schon vorhandenen Lächerlichkeiten seines Wesens. Wer ihn zuerst auftreten sieht, weiß, daß er den Spott und die Bosheit des Gefindes provoziert; was ihm geschieht, ist Strafe, die eben nur strenger ist als die Strafe der Andern, weil seine Nartheit die größte ist. — Hrn. Lange's Junker Tobias war eine naturalistisch derbe Figur, die der Trunk bin und wieder ein wenig zu sehr schwanken machte. Der windige Junker Andreas amüsierte höchlich; Hr. Hansen wußte die lustigsten Sprünge zu machen und den Dohlnost mit einer natürlichen Unbefangenheit und Naivetät auszustatten, welche das wüste Treiben um Einiges minder schlimm erscheinen ließ. Nehmen wir hierzu

den in seiner Rolle gekürzten, immerhin aber noch recht lebenswürdigen Narren in der Darstellung des Hrn. Kürner, so hatten wir ein besseres Quartett von Typen, als Sir John Gilbert sei auf der englischen Bühne gesehen zu haben scheint. Frau Größler gestellte sich als Kammermädchen trefflich zu dieser Gesellschaft, wußte aber doch dem plumpen Gebahren der Junker einen feineren weiblichen Zug entgegenzustellen. Frau Stritt schien diesmal nicht ganz von ihrer Rolle besträubt. Die sentimentale Schwärmerin Olivia entspricht der Anlage dieser Künstlerin nicht. Hier ist ein Fall, wo ein gewisses Maß von Pathos eintreten muß, damit die Liebessehnsucht der Olivia komisch wirkt. Dasselbe gilt von dem Herzog Orsino, den Hr. v. Sora mit allem erforderlichen lyrisch-sentimentalen Wesen, jenem allgemeinen Sehnsuchtsstriebe, ausstattete, der die Verliebtheit an sich, ohne besondere Rücksicht auf den Gegenstand genannt werden kann, und im Herzog allmählig und unbewußt durch Viola zu einer bestimmten Liebe entwickelt wird. Die Viola des Hrn. Schwarz war freilich liebenswerth, zumal wenn sie der verliebten Olivia gegenüber halb beängstigt, halb neckisch sich verhielt.

Major Franz.
Roman von Frau Bosboom-Louffaint.
Deutsch von Stephan Born.
(Fortsetzung aus Nr. 269.)

„Ich will Sie aber nicht mit der Aufzählung alles dessen ermüden, was ich gewesen bin und was ich gethan habe. Es wäre einfacher gewesen, einen Sprung ins Wasser zu thun, aber ich hatte von jeher ein Vorurtheil gegen den Selbstmord, bin immer gesund und weiß nichts von Lebensüberdruß. So trieb ich mich in allen großen Städten und allen Bädern Nord- und Süddeutschlands umher und schlug mich durch, so gut es gehen wollte. Ueberall trat ich unter anderem Namen auf; einmal wurde ich mit einem molbaischen Fürsten eingekerkert, den man des Nordes anklagte, und wieder auf freien Fuß gesetzt, weil ich beweisen konnte, daß meine Beziehungen zu seiner Exzellenz

Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg.
Som 13. November, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. a. 0° u. b. Meeresspiegel	Wind.	Wetter.	Temperatur 0° C. = 40° F.
Müllaghamore	746	WSW stirm.	Regen	+ 13° C.
Aberdeen	738	SW leiz. Zug	wolkig	+ 9
Christiansund	739	W frisch	Regen	+ 5
Kopenhagen	752	SW leicht	Nebel	+ 8
Stockholm	746	WSW leicht	bedeckt	+ 4
Saparanda	738	SW leicht	halb bed.	+ 4
Petersburg	752	S schwach	Schnee	+ 1
Moskau	766	S schwach	bedeckt	+ 3
Corf. Duernstom	754	WSW stark	Regen	+ 13
Brest	764	W mäßig	Regen	+ 8
Belder	754	SW mäßig	Regen	+ 10
Scht	753	SW mäßig	Regen	+ 10
Hamburg	756	SW schwach	bedeckt	+ 9
Einemünde	756	WSW leicht	bedeckt	+ 7
Neufahrwasser	753	SSW frisch	bedeckt	+ 6
Memel	753	SSW frisch	Regen	+ 5
Paris	765	S schwach	bedeckt	+ 10
Münster	738	S schwach	bedeckt	+ 9
Karlsruhe	765	SW mäßig	bedeckt	+ 10
Wiesbaden	764	SW leiz. Zug	Regen	+ 8
München	766	W frisch	Regen	+ 6
Leipzig	760	SW leiz. Zug	bedeckt	+ 8
Berlin	758	WSW leiz. Z.	bedeckt	+ 9
Wien	765	still	Nebel	+ 3
Breslau	760	SW schwach	Regen	+ 6
Ne d'Wit	769	SW leicht	wolkenlos	+ 11
Nizza	764	N leicht	Dunst.	+ 10
Triest	764	NE leiz. Zug	halb bed.	+ 8

Das Depressionsgebiet im Nordwesten hat sich noch bedeutend vertieft: in Aberdeen fiel das Barometer in den letzten 12 Stunden um 14 mm, jetzt ist dasselbe in Hamburg in starken Fallen begriffen. Während über Irland förmliche westliche Winde herrschen, wehen im Nordsee-Gebiete mäßige bis starke südwestliche Winde, deren rasches und beträchtliches Aufsteigen wahrscheinlich ist, im übrigen Centralearopa schwache bis frische südwestliche Winde. Das Wetter ist überall milde, trübe und zu Niederschlägen geneigt. Die Temperatur ist ziemlich regelmäßig vertheilt, im Westen ist sie am höchsten und nimmt nach Ost und Nordost hin allmählich ab. Im hohen Norden ist starke Erwärmung eingetreten.

Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Novbr.	Baro- meter.	Thermo- meter in C.	Feuch- tigkeit in Proz.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
12. Nachts 9 Uhr	754.9	+ 7.0	91	SW.	bedeckt	veränderlich.
13. Morgs. 7 Uhr	753.6	+ 9.5	81	"	"	"
" Mitts. 2 Uhr	752.3	+ 10.2	87	"	"	"

Wasserstand des Rheins.

Wagau, 13. Nov., Morgens. 4.56 m, gefallen 17 cm.

Karlsruher telegraphische Kursberichte

vom 13. November 1880.

Staatspapiere.		Bauaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	100.18	Bergisch-Nürtinger	116.—
4% Preuss. Consols	100.—	Redl. Ferd.-Franz	—
4% Baden in Markt	100.12	Elisabeth-Bahn	169 1/4
4% Bayern	—	Franz-Josef-Bahn	147.50
4% Oesterr. Goldrente	74 1/4	Galizier	233.50
4 1/2% " Silberrente	62 1/4	Lombarden	75 1/4
4 1/2% " Papierrente	62 1/4	Nordwestbahn	153.50
(Mai-Nov.)	62 1/4	Staatsbahn	238 1/4
6% Ungar. Goldrente	92 1/4	Prioritäten.	
5% Russ. Oblig. v. 1877	91 1/4	Nordwestbahn Lit. A.	86.56
5% " Orientanleihe	—	Gotthardbahn, I.-II. Ser.	90.93
" II. Em.	57	5% Oesterr. Südbahn	94.56
6% Amerikaner v. 1881	—	3% " "	53 1/2
5% " (Consols)	100 1/4	5% Oest.-Frz.-Staatsbahn	103.68
Banken.		3% " "	75
Deutsche Reichsbank	146 1/4	Loose, Wechsel und Sorten.	
Basler Bankverein	140.37	5% Oesterr. Loose v. 1870	121 1/2
Oesterr. Kreditaktien	241 1/2	Ungar. Loose	215.—
Darmstädter Bank	151 1/2	Wechsel auf Amsterdam	168.37
Deutsche Effekten- u. W. Bank	133 1/2	" London	20.36
Deutsche Handels-Gesellsch.	118.—	" Paris	80.45
Disconto-Commandit	175.87	" Wien	172.—
Meininger Bank	94 1/4	Napoleons'or	16.12—16
Schaffhaus. Bankverein	92 1/2	Tendenz: schwach.	
Berlin.		Wien.	
Oesterr. Kreditaktien	486.—	Kreditaktien	281.90
Staatsbahn	477.50	Lombarden	—
Lombarden	150.50	Anglobank	116.40
Disconto-Commandit	175.70	Napoleons'or	9.36
Reichsbank	—	Tendenz: unentschieden.	
Laurahütte	115.10		
Rechte Ober-Userbahn	151.70		
Tendenz: still.			

Weitere Kursberichte und Handelsnachrichten in der Beilage Seite 1.

Verantwortlicher Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 11. Nov. Anna Auguste Elise Karoline Martha, B.: Ferdinand Bed, Premierlieutenant. — Pauline, B.: Friedr. Schneepflog, Schneider.
Eheaufgebote. 13. Nov. Christian Hed von Gondelsheim, Landwirth alda, mit Elisabetha Weber von Gondelsheim. — Johann Georg Topffstädt von Ebershausen, Schneider in Pforzheim, mit Wilhelmine Dorbad von Speier. — Johann Spatz von Feudenheim, Tagelöhner hier, mit Ernestine Zipper von Durlach.
Eheschließungen. 13. Nov. Alois Reiter von Bruchhausen, Bahnarbeiter hier, mit Magd. Oberst von Unterwiesheim. — Christian Bisel von Bretten, Heizer hier, mit Anna Sigmann von Reichartshausen. — Frdr. Fesler von hier, Schlosser hier, mit Luise Thren von Bödingheim. — Heim. Scheer von Gaubersbach, Schneider hier, mit Veronika Maier von Beihingen.
Todesfälle. 11. Nov. Amalie Schloffer, ledig, Köchin, 62 J. — 12. Nov. Marie, 3 M. 6 T., B.: Tagelöhner Mannal. — 13. Nov. Anna Clara, 2 J., B.: Monteur Schmid.
Löffingen. 11. Nov. M. A. Oegg, geb. Galt, Kreuzwirthin, 79 J. — **Donauschingen.** 11. Nov. Waldb. Huber, geb. Freisch. — **Durlach.** 11. Nov. Matthäus Bull, Rentner, 71 J. — **Freiburg.** 10. Nov. Anna Amalie, geb. Willoth, Ehefrau des Reviseurs Dirler, 74 J. — **Neuhard.** 11. Nov. Wendelin Schäfer, Engelwirth, 52 J. — **Neumühl.** 9. Nov. Barbara Geber, geb. Säger, Alt-Kronenwirthin, 75 J.

Buchen, 12. Nov.

Die neueren Maßregeln gegen Bettler und Landstreicher wurden von der ganzen Bevölkerung mit großer Befriedigung aufgenommen und hofft man den fast zur Landplage gewordenen Krebschaden, wenn nicht ganz, so doch theilweise aus dem socialen Leben auszuscheiden. Wie aber viele gemeinnützige Anordnungen nur mit Unterstützung des Publikums erfolgreich durchzuführen sind, so ist es auch bei diesen Maßregeln der Fall. Man muß, wenn auch das Wohlthätigkeitsgefühl dabei etwas verletzt werden mag, alle Bettler konsequent abweisen. Wirklich Hilfsbedürftige erhalten vom Armenrath, bezw. Bürgermeisterrat Unterstützung. Ohne die Mithilfe des Publikums wird das Vagabundenthum, auch bei den schärfsten polizeilichen Anordnungen, nicht ausgerottet sein. Verleiht die Bevölkerung dem Gesetze hierin keine Unterstützung, so hat sie kein Recht, Klage zu erheben wegen Verletzung durch Bettler. („Buch. Anz.“)

Freiburg, 12. Nov.

Die vor wenigen Tagen zum hiesigen Infanterieregiment eingestellten Rekruten haben gestern Vormittag, die katholischen im Münster, die evangelischen in der evang. Pfarrkirche den Fahnened geleistet. Die Feier wurde jeweils durch eine passende Ansprache der betreffenden Geistlichen über die hohe Bedeutung des Berufs eines Soldaten und über die mit dem Eintritte in das Militär übernommenen Pflichten eingeleitet. — Die St. Martins-Pfarrkirche wird in ihrem Innern seit dem letzten Frühjahr größerer Reparaturen unterzogen, welche nun bald beendigt sein werden. Durch die Vornahme dieser Arbeiten, insbesondere der bemalten Holzbede wird diese Kirche zu einer Sehenswürdigkeit hiesiger Stadt werden. — Die Kapelle, welche das Mutterhaus der barmherzigen Schwestern an der Jähringerstraße erstehen läßt, ist bereits unter Dach gelangt. Dieses in rein gotischem Stile aufgeführte Gebäude wird eine Zierde des betreffenden Stadttheiles werden. — Der Dreisgau-Verein „Schaunland“ hat in seiner vor wenigen Tagen abgehaltenen Generalversammlung an Stelle des Hrn. Hofmalers Dürr, welcher das Präsidium niederlegte, den Hrn. Oberklienten D. Geres zum Vorsitzenden gewählt. Der Verein hat bekanntlich den Zweck, die Kenntniß von den Naturschönheiten des Dreisgauer, seiner Geschichte und Sagen zu fördern.

Aus Hornberg wird mit dringender Empfehlung der Nachahmung aus der Nachbarstadt Triberg berichtet, wie dort die Lokalbehörden gegen das „Stromerwesen“ tüchtig aufzutreten; man lese dort an fast allen Häusern: „Bettel streng verboten, einmalige Gabe im Rathhaus.“

Brandfall.

In Durmersheim ist am 10. d. M. das Haus des Schreiners Hippler abgebrannt.

Vermischte Nachrichten.

(Erdbeben.) Agram, 12. Nov., 10 1/2 Uhr Vormittags. (N. Fr. Br.) Die Nacht ist bis auf eine kleine Erschütterung, welche nur von Jenen verspürt wurde, welche die Nacht wachend zubrachten, ruhig verlaufen. Die Geschäftslokale werden wieder geöffnet, obgleich die Furcht allenthalben noch überaus groß ist. Angeblich sollen in nächster Nähe, 9 Kilometer von hier, nach Ebnitz Naphta, nach Anderen Schwefelquellen sich geöffnet haben. (Es bezieht sich dies offenbar auf die gestern schon gekommene Meldung von dem Ausbruche eines Geysers bei Resnik.)

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 14. Nov. 126. Abonnementsvorstellung. *Fidelio*, Oper in 2 Aufzügen, von L. v. Beethoven. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 16. Nov. 127. Abonnementsvorstellung. *Das Festament des großen Kurfürsten*, Schauspiel in 5 Akten, von G. zu Putlitz. Anfang 1/2 7 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 17. Nov. 5. Abonnementsvorstellung. *Fidelio*, Oper in 2 Aufzügen, von L. v. Beethoven. Anfang 1/2 7 Uhr.

Konzert am kommenden Montag das Oratorium „Paulus“ von Mendelssohn-Bartholdy zur Aufführung bringen. Die Soli werden von Frau Meynheim, Hrn. Stritt und Staudigal und mehreren Vereinsmitgliedern gesungen. Der Verein wird in diesem Winter noch ein kleines und zwei große Konzerte geben, in welsch letzteren H. Verloz Faust's Verdamnung und J. S. Bach's H-moll-Messe zur Aufführung kommen sollen.

Auf Veranlassung des Kaufmännischen Vereins wird Professor Dr. Lehmann am nächsten Montag Abends 8 Uhr im großen Rathhauseaal einen Vortrag über das Thema: „Die deutsche Finanzreform“ halten.

In der „Gewerbezeitung“ wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Name der für gewerbe-chemische Untersuchungen neu errichteten Anstalt Chemisch-technische Prüfungs- und Versuchsanstalt heißt, den man zur Vermeidung von Verwechslungen mit andern Zwecken dienenden, in Karlsruhe befindlichen chemischen Stationen genau und vollständig auf die Adresse der an diese Anstalt gerichteten Zusendungen setzen möge.

Die Metzgergenossenschaft hier beabsichtigt eine Zunft der Metzger zu gründen. Die vom Vorstand ausgearbeiteten Statuten sollen demnächst einer Generalversammlung vorgelegt werden.

Baden, 12. Nov. (B. W.) Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin und Ihre Großherzogliche Hoheit die Prinzessin Viktoria, mit hohem Gefolge, beehrten heute abends die höhere Mädchenschule mit ihrem Besuche und wohnten dem englischen und französischen Unterricht in der VI. Klasse und dem Zeichenunterricht in der VII. Klasse bei, sprachen sich huldvollst über die gemachten Wahrnehmungen aus, ließen sich die Schülerrinnen vorstellen, von denen jede mit einigen freundlichen Worten begrüßt wurde, und schieden von der Anstalt mit den besten Wünschen für deren ferneres Gedeihen.

Baden, 10. Nov. (B. W.) Gestern Abend hielt der Nationalliberale Verein der Stadt Baden seine jährliche Generalversammlung. Die nicht eben zahlreiche Versammlung hörte zunächst den Rechenschaftsbericht ihres Vorstandes und die Rechnung ihres Kassiers, welsch letztere mit einem Ueberschuß abschloß. Darauf schritt sie zur statutenmäßigen Neuwahl des Ausschusses, bei welsch folgende Herren gewählt wurden: Oberzollinspektor Benz, Bezirksarzt Dr. Verton, Stadtrath v. Böhmle, Bezirks-Thierarzt Braun, Tapezier Damm, Professor Elmlein, Direktor Fröhe, Oberbürgermeister Gönner, Schlosser Graser, Hof-Buchdruckermeister v. Dagen, Schlosser Holzer, Stadtrath Lambrecht, Stadtrath Ch. Mellerio, Stadtrath W. Meyer, Tapezier Niemand, Kontrolleur Schäfer, Professor Ziegler.

Baden, 12. Nov. In der gestern stattgehabten Generalversammlung der hiesigen Museums-Gesellschaft kam der Rechenschaftsbericht für 1879/80 zur Berlesung, sodann wurde der Voranschlag für 1880/81 beraten. Es wurden zwei Välle in Aussicht genommen und beschloßen, den ersten auf 6. Januar und den zweiten am 12. Februar abzuhalten. Den dritten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Neuwahl des Verwaltungsraths und der Rechnungs-Prüfungskommission. Es wurde Hr. Banquier C. F. Jörger als erster Vorstand, Hr. B. Belzer als zweiter Vorstand, Hr. Professor Elmlein als Sekretär, Hr. Banquier Wilh. Meyer als Kassier, die Hh. Gymnasialdirektor Fröhe und Otto Kah als stimmberedhtigte Mitglieder und die Hh. Hauptamtsverwalter Baumittel, Berggrath Mayer und Gastwirth Albert Hauns als Mitglieder der Rechnungs-Prüfungskommission gewählt. Den literarischen Ausschuß bilden die Hh. Professor Ziegler, Postdirektor Obermüller und Berggrath Mayer.

Mosbach, 13. Nov. Einen Beweis für die nicht zu unterschätzende Nützlichkeit der socialdemokratischen Agitation bildet die Thatfache, daß selbst in kleinen Landorten die Aufwiegelung, vor Allem durch Erzeugung oder Benützung der Unzufriedenheit mit den heutigen wirtschaftlichen Zuständen, versucht wird. Das bereits bekannte und verbotene Flugblatt „Ungeziefer-Lob“, in welchem gegen alle bestehenden Klassen mit besonderer Empfehlung des Petroleums der Haß angeführt und dagegen für den Anschluß an die socialdemokratische Partei den Bauern Maschinen und Vieh, den Kleingewerbetreibenden sogar Kapitalvorschuße versprochen werden, ist in der letzten Zeit in dem Dorf Redar-elz mehrfach verbreitet, so bald unter den Hausthüren durchge-

schoben, bald an Thüren angenagelt, sogar auf der Polizeiwachstube ausgelegt worden.

„Und das wäre?“
„Gören Sie, ich habe wohl meine Schwächen, aber nie Leiden-schaften gehabt. Der Wein, das Spiel, die Schönen, wie der Franzose sagt, haben mich fabelhaftes Geld gekostet, und in gewisser Hinsicht bin ich nur ein großes Kind; aber eine wahre Leidenschaft, eine Leidenschaft, die uns völlig beherrscht und ent-weder uns zu etwas Großem befähigt oder auch zum Verbrecher stempelt, eine solche habe ich nie gekannt. In meiner Familie aber habe ich ein Beispiel davon gesehen, und Vieles, was mir in meiner Jugend auffiel, ohne daß ich weiter darüber nachdachte... Sie sind ein verschwiegener Mann, nicht wahr? sonst würde Ihnen Frances ihr Vertrauen nicht schenken; Sie gehören ja auch zur Familie und es ist besser, daß Sie wissen, woran Sie sind.“
Unter den verschiedenen Gewerben, auf die ich mich in Deutsch-land verlegte, wurde mir auch die Ehre zu Theil, als Croupier bei einer Spielbank zu fungiren. Dort sah ich, ohne daß er mich erkannte, meinen unglücklichen Vater mit einer leidenschaftlichen Aufregung spielen, von der Sie keine Vorstellung haben, und glauben Sie es mir, trotz meines Unrechts, hat er nur auf diese Weise sich und Frances zu Grunde gerichtet. Ich hätte mich ihm zu Füßen werfen, ihn flehenlich bitten mögen, sich nicht in den Abgrund zu stürzen. Meine Stellung verbot es mir, aber ich packte ihm insgesam auf und verschaffte mir die Gewißheit, daß er von einem holländischen Bankier Geld geliehen, hinter Frances Rücken Wechsel unterzeichnet hatte, und sehen Sie, aus Furcht, ihr seinen Fehler eingestehen zu müssen, wird er mich

angeflagt haben.“
„Das wäre niederträchtig!“
„Was wollen Sie? In der Leidenschaft hört die Vernunft auf, ich war weit von meiner Heimath fort, mein Name war ja ohnehin nicht fletendlos. Wenn ich mich nur vor Frances recht-ferdigen dürfte! Um meine Geldsichte zu Ende zu bringen, so war ich in der neuen Welt nicht glücklicher als in Europa; ich litt Schiffbruch und verlor Alles, was ich besaß. Ich wagte mich bis in den fernen Westen und konnte auch dort meine Zu-kunft nicht sichern; kurz, ich hielt es für einen Glücksfall, als ich nach Stoneyhouse, dem Zirkusdirektor, begegnete, der mit seiner Kunstfreier-Gesellschaft Europa durchreisen wollte. So wandte ich denn wieder auf heimathlichem Boden, unter dem Schutz der Fahne des freien Amerika. Einmal hier, packte mich die un-widerstehliche Sehnsucht, Schloß Werwe wiederzusehen. Es ist nicht zum Besten ausgefallen, wie Sie gemerkt haben. Bah! ich will um jeden Preis mein Wort, daß ich Frances gegeben habe, halten. Und nun, gute Nacht, ich bin halbtodt vor Müdigkeit.“
Ohne eine Erwiderung abzuwarten, streckte er sich auf das Sopha hin, und bald war ich nicht mehr darüber im Zweifel, daß mein absonderlicher Zimmergenosse sich eines tiefen Schlafes erfreute. Ich wußte nichts Besseres zu thun, als seinem Bei-spiel zu folgen. Als ich am Morgen die Augen öffnete, war er verschwunden, aber die Vielesache war auf dem Tische zurück-geblieben.
Einiges Nachdenken hatte mich zu der Ueberzeugung gebracht, daß er richtig gerathen, und sein Vater vor dem feigen Aus-kunftsmittelet nicht zurückgewichen war, den eigenen Sohn in den Augen der Enkelin zu beschimpfen, um ihren Vorwürfen zu ent-gehen. Wie vorfürlich hatte Tante Sophie gehandelt, als sie verhinderte, daß ihr Vermögen, ohne Nutzen für irgend Jemand, in diesen unvernünftigen Schland fiel!
Du bekehrst, Wilhelm, daß es mich einige Mühe kostete, mein-alten Großvater an seinem Geburtstage zu beglückwünschen. Der Geburtstag fiel auf einen Sonntag. Wir gingen in die Dorfkirche. Der Prediger war alt, eintönig und langweilig. Mehr als die Hälfte der Gemeinde schlief. Frances blätterte im Gesangbuch, um ihre Ungebild nicht bemerklich zu machen; die nicht schlafenden Gemeindeglieder beobachteten sie und mich mehr, als sie der Predigt zuhörten, und es schien mir, daß ihre stillen oder einander zugeflüsternten Bemerkungen nicht eben günstig waren. Nur der General blühte mit weit offenen Augen auf den Redner, aber ohne daß sich errathen ließ, ob er mit sei-nen Gedanken nicht ganz wo anders weilte.

(Fortsetzung folgt.)

Nur zwei Mark!
Um mit dem noch geringen Vorrath zu räumen, geben wir zu 2 Mark ab:
Politisch-historisch-topographisches Ortslexikon

Großherzogthums Baden mit historischen und volkswirtschaftlichen Notizen, bearbeitet von S. R. Köhling.
Ladenpreis 4 M. 50.
Schmid's Buchhandlung in Freiburg.
3.819.

Erwin v. B., Oberstl. a. D., haben Sie Brief postlagernd nicht erhalten? Bitte schreiben Sie Lit. L. H. an die **Ann.-Exp.** von **Haasenstein & Vogler, Hannover.** 3.818.

Für Notare.
3.706.2. Ein mit den besten Zeugnissen vers. solid. Mann im Alt. v. 31 J., verb., der mehrere Jahre im Notariatsdienst thätig war, im Rechnungsst. bew., sucht auf 1. Januar 1881 b. einem S. Notar oder Gerichtsnotar Stelle, oder auch bei einer Verwaltung dauernde Beschäftigung. Gef. Anträge sind u. L. M. 43 Postlagernd Freiburg i. B. erbeten.

Für die Herren Notare!
3.792.1. Ein solider fleißiger Notariatsgehilfe, mit sehr schneller und schöner Schrift und der auch in jeder Beziehung allen Notariatsgeschäften selbstständig vorstehen kann, wünscht seine Stelle zu wechseln. Auf größere Districte, mit vieler Arbeit und dauernde Beschäftigung wird hauptsächlich gesehen. Gef. Anerbieten befördert die Expedition dieses Blattes.

Stelle gesucht.
3.791.2. Ein erfahrener praktischer Thierarzt sucht im bad. Unterlande baldmöglichst eine andere Stelle.
Gef. Anträge bittet man an das Bureau der Karlsruher Zeitung zu richten unter K. C. 6503.

Z. 708. Karlsruhe.
Orfèvrerie Christoffe
zu Fabrikpreisen in der Niederlage bei **F. Mayer & Co.** — Hoflieferanten.

Baden.
Ganz billig zu verkaufen
mehrere Pferde, vorzüglich im Zuge, dabei ein Paar egale Frankener Hapen, ein Offenbacher Landauer Wagen, ein bequemer Schlitten, für Jäger besonders geeignet, mehrere gebrauchte Pferdegeschirre, Alles gut erhalten. Zu wenden an **Joseph Hammer,** 3.824.1. 25 Sophienstraße 25.

3.639.2. Schöne große italienische **Marronen** empfiehlt **Louis Lauer,** Großh. Hoflieferant, Akademiestraße 12, Karlsruhe.

Zu verkaufen
eine neue schwer goldene Tabakdose. Eigentümer ist bei der Expedition dieses Bl. zu erfragen. 3.817.1.

Dr. Wiedersold's Lederöl, 3.102.2. geruchlos und unverharzt, ist das bewährteste Mittel zur Erhöhung der **Dauerhaftigkeit** und zum **Schmeidigmachen** von **Geschirren** und **Schuhwerk** jeder Art, welches letztere wasserdicht wird, ohne dass die Ausdünstung des Fußes gehindert ist. In Flaschen à 30, 60 Pfg. und 1 Mark **Recht** zu haben bei **W. L. Schwab,** Großh. Hoflieferant, Karlsruhe.

Wirthschafts-Berkauf.
3.730.2. Eine gangbare, ganz in der Nähe der Stadt Karlsruhe gelegene Wirthschaft mit Garten, Hofrath und Schildderechtigkeith ist als bald unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Preissermässigung.

LOFODINISCHER DORSCH
LEBERTHRAN
v. **SARDEMANN** in **EMMERICH** v. Rh. in seiner Güte u. Wirksamkeit erprobt u. seit Jahren im In- u. Auslande ärztlich empfohlen. Nur echt in Originalflaschen à 1 M.

in Folge günstiger Einkäufe jetzt um ein Drittel grösser, in 1/2 Originalflaschen à 65 Pfg. Derselbe eisenhaltig à 1.40 in Karlsruhe bei **Carl Meisacher,** in Bruchsal bei **Carl Franz.**

Nordlandfahrten

Malerische Wanderungen
durch Norwegen, Schweden, Island, Schottland, England und Wales
mit eingehender Beschreibung von Sage und Geschichte, Literatur und Kunst
gezeichnet durch Prof. Dr. A. Brenneke, Francis Groemel, Dr. Hans Hoffmann, R. Oberländer, Joh. Proelß, Dr. Adolf Rosenberg, Hugo Schuber, H. v. Wobeser.
Mit vielen hundert Zeichnungen der berühmtesten Künstler.
Dies Prachtwerk ersten Ranges, dessen Text von den berühmtesten, mit Hand und Feder langjährig geübten Autoren geschrieben ist, erscheint in 18 bis höchstens 20 Hefungen, jede 6-8 Bogen stark, zum Preise von 2 M., und nehmen alle Buchhandlungen Subscriptionen an.
Verlag von Ferdinand Hart & Sohn in Leipzig.

In Karlsruhe ist die erste Lieferung vorrätig in der Buchhandlung von **Th. Ulrici,** Kaiserstrasse 157.

Tuch-Ausstellung Augsburg.

Unser Abnehmerkreis hat sich in hiesiger Gegend in Folge großer Leistungsfähigkeit und strenger Reellität bedeutend ausgedehnt und beehren wir uns, für die kommende Saison darauf aufmerksam zu machen, daß wir mit den größten Fabriken des In- und Auslandes günstige Contracte abgeschlossen und mit vielen sogar die Vereinbarung getroffen haben, daß deren Erzeugnisse — ohne Zwischenhandel — direct und nur durch uns in den Verkehr gelangen.
Wir haben den Beschluß gefaßt, statt, wie üblich, nur ganze Stücke an Conumenten abzugeben, nimmere auch kleinere Quantitäten zur gleichen Begünstigung an Privatleute zu erlassen und ist daher jedem Käufer der Vortheil geboten, daß er seinen Bedarf von erster Hand zu Original-Fabrikpreisen decken kann.
Ein erfreulicher Beweis, daß sich unser schon seit Jahren bestehendes Etablissement allseitig die Gunst der Conumenten erworben hat, sind die von Saison zu Saison regelmäßig wiederkehrenden Aufträge unserer verehrl. Kunden, und die täglich einlaufenden Correspondenzen, welche die Zufriedenheit unserer Abnehmer ausprechen.
Das Sortiment unserer Collection enthält eine reiche Auswahl von allen in- und ausländischen Erzeugnissen der Tuchmanufaktur und wird bei einer Wahl selbst der verwöhnteste Geschmack befriedigt werden können. Insbesondere haben auch den vielen Nachfragen der geehrten Damen Rechnung getragen, indem unsere Collection mit Damenmänteln, Röcken- und Jackenstoffen bis zu den hochfeinsten Nouveautés ausgestattet ist.
Für frische, reelle und fehlerfreie Waare wird Garantie geleistet und bewertestellen wir die Ausführung eines jeden Auftrages ohne Unterschied des Factura-betrages überallhin franco, so daß dem Auftraggeber nicht die geringsten Unkosten entstehen.
Es ist jedem Interessenten die Einsichtnahme unserer Muster zur Ueberszeugung von oben Gesagtem und zu Vergleichsamen umsonst zu empfehlen, da die Beschaffung der Collection mit keinerlei Spesen verbunden ist.
Auser franco! — Preis-Vorzugsheft. — Auser franco!

Englisch Printed Melton, geschmackvollste Dessins, geeignet zu Knaben-Garderobe, Breite 120 Centimeter, pr. Meter 3 M. — Englische Doestins, geeignet zu Joppen, Breite 120 Centimeter, pr. Meter 2. 60. bis 3. 80. — Schwere, reinwollene, naturfarbige Tuche, geeignet für Feuerwehren, Turner, Forstleute u. c., 116 bis 120 Centimeter breit, Preis 2. 60. 3. — 4. — 5. — 6. — bis 7. — pr. Meter. — Wasserdicke, reinwollene Tuche, Breite 120 Centimeter, pr. Meter 7. bis 8. — Reimwollene Burkins, in den neuesten, geschmackvollsten Dessins, Breite 120 Centimeter, pr. Meter 4. — Halbschwere Burkins, elegante Dessins, pr. Meter 5. — Englische Twills, schweres Fabrikat, in allen Farben-Schattierungen, modern zu egalten Anzügen, 130 Centimeter breit, pr. Meter 6. 50. — Englische Cheviots und Beacrossfeld, von mittlerer bis zu hochfeinster Qualität, Preis 5. 60 bis 12. — pr. Meter. — Wasserdicke Kaisermantelstoffe in allen Farben, Breite 130 Centimeter, pr. Meter 4. 50, 6. — 7. — 8. — bis 10 M. — Kammgarne in allen Gattungen, für Salon-Anzüge geeignet, Breite 130 bis 140 Centimeter, pr. Meter 8. — 9. — bis 12 M. — Manchesters Kammgarn, hochfein, pr. Meter 12. — 9. — bis 10 M. — Bräuner und Verriers Burkins, Winterstoffe, pr. Meter 8. — 9. — bis 10 M. — Parochette Burkin, demi saison, Breite 132 Centimeter, pr. Meter 6. 50. — Herbstpaletot-Stoffe in allen gangbaren Nuancen, pr. Meter 4. — 6. — 7. — bis 8. 50. — Schwarze Tuche, Burkins, de Lustres, Cachemirs, Satins, in deutschen, französischen und österreichischen Fabrikaten, pr. Meter 4. 50, 5. — 6. — 7. — 8. — 9. — 10. — 12. — bis 15 M. — President (Double) zu Herren- Winterpaletots, Futter angewebt, glatte Waare in allen Farben (braucht nicht mehr gefüttert zu werden), pr. Meter 4. — 6. — 7. — 8. — bis 14 M. — Flocunnes, feine Herrenpaletot-Stoffe (weich und schmiegsam) in allen existirenden Farben, pr. Meter 7. — 8. — 12. — bis 15. 50 M. — Diagonal-Paletotstoffe, Neuestes für diese Saison, Breite 130 bis 140 Centimeter, pr. Meter 7. — 10. — bis 15. 50. — Schlafrockstoffe mit angewebtem Futter, pr. Meter 8. 80, 5. — 6. — 8. — x. — Englisch Velvet, das Feinste zu Schlafrocken und Damenjacken, Reifemäntel- und Kaisermäntel-Stoffe, nur prima Qualitäten, pr. Meter 6. — 7. — 8. — 10. — 12. — bis 15 M. — Englisch-Melton-Regenmäntelstoffe in allen Gattungen, Breite 130 Centimeter, pr. Meter 1. 10 bis 2. 60. — Englisch Stella zu Regenmänteln, pr. Meter 3. 50. — Pariser Regenmäntelstoffe pr. Meter 4. 50. — Diagonal-Regenmäntelstoffe, pr. Meter 4. 50. — Damen-Double in allen Farben, 14 M. — Double, Neuestes zu Mänteln und Paletots, pr. Meter 4. — 6. — 8. — 10. — 15. M. — Sibirische zu eleganten Damen-Paletots, pr. Meter 13 M. — Bojale zu Damen-Paletots und completen Garnituren, pr. Meter 12 M. — Matelasse, pr. Meter 13. 50. Kammgarn-Diagonal für Damenmäntel schwarz in echter Indigo-Farbe, pr. Meter 9. —

Adresse: Tuch-Ausstellung Augsburg.
(Wimpfheimer & Co.)

Gesucht
3.823. wird eine gebildete Dame von geistem Alter, welche in Führung der Haus-haltung erfahren ist. Anmeldungen an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Villa Schwalbenrain
3.366.5. (1971X) Offenburg. mit circa 4 Morgen Garten und Anlagen zu verkaufen. Näheres bei Herrn **F. Sanger, Offenburg.**

3.814. Bei **P. Neuther** in Karlsruhe ist soeben erschienen:
Schar Höker's Deutsche Volksbibliothek.
1. Bändchen: **Hohe Götter.** 2. Bändchen: **Wer Wind sät, wird Sturm ernten.**
Drei Erzählungen für das Volk. Eine Erzählung aus den Tagen unserer Großväter.
3. Bändchen: **Ein jedes Daß hat sein Ungemach.**
Drei Erzählungen aus zwei Jahrhunderten.
Jedes Bändchen mit 1 Holzschmitt u. hübsch cartonnirt à M. 1.

Schwarzen chinesischen Thee
schon in guter Qualität von 2 M. 50 Pf. an bis zu den feinsten Blumen-Quantitäten à 8 M. 50 Pf. per Fund empfiehlt die Hauptniederlage der königlich holländischen Hoflieferanten **O. Roelofs & Zoonen** in Amsterdam **C. W. Just & Cie.** pandung der Prädergemeine **Königsfeld i. Baden.** (225/10.) 3.329.3.



Patent Luft-Virole 12.50
Der beste Revolver nützt nichts, wenn man nicht trifft.
Um damit ein guter Schütze zu werden, muß man wenigstens drei Mal den Aufschußungswert an Munition verausgaben.
Die neue Luftvirole des Eisenwerkes Gaggenau bei Waldst. (Baden) giebt die Gelegenheit, im Zimmer ohne Lärm und ohne Ausgaben für Munition ein gutes Vorküßliche zu werden. Diese ausgezeichnete Leuchtwaffe macht nicht und giebt auf 15 Meter noch einen Kernschuß mit solcher Kraft ab, daß der Bolzen 6 Millimeter tief in ein Brett einbringt, oder die Augen eines Vogels tödtet. Das haben gefehlt leicht mit 4 Schüssen. Derlei Bolzen kann über tausend Mal verwendet werden. Durch Massenfabrication mit Specialmaschinen kann eine herplich conträtre, elegant und beurecht verarbeitete Virole mit 6 Bolzen und 100 Rugein in Sammet-Guis für 12.50 geliefert werden. Extra-Bolzen das Dngend zu 4.1. und Extra-Rugein das Za ulend zu 4.2. Die Munitionersparnis jahl bald die Anschaffungskosten. — Verleihung gegen Kaupnahme oder Vorauszahlung, hoch wird von der Fabrik Garantie geleistet.

3.812.1. Karlsruhe. **Bersteigerung.** Dienstag den 16. November 1880, Nachmittags 2 Uhr beginnend, versteigere ich im Auftrage gegen Baarzahlung **148 laufende Mtr. gerade Vorderkeine,** gegenüber der Nähmaschinenfabrik der Herren Junker & Kuh lagernd. **B. Hofmann, Auktionator.** 3.809.1. Bfz. z. heim. **Pferdeverkauf.** Ein Paar gut eingefahrene dunkelbraune Stuten, norddeutscher Race, 7 Jahre alt, 170 Ctm. groß, vollkommener fehlerfrei, ist veränderter Verhältnisse wegen zu amehnbaren Preisen zu verkaufen. Näherer Auskunft erteilt, Bfz. z. heim, den 12. November 1880, Bezirksstierarzt **Berner.**

3.811.1. Raftatt. **Jagd-Ber-pachtung.** Die Ausübung des Jagdrechts auf der Gemarkung Raftatt, ausschließlich der innerhalb des Schützengraben liegenden Fläche, circa 4061 Morgen, wird am Montag dem 22. November d. J., Vormittags 11 Uhr, in zwei Jagdbüchlein auf dem hiesigen Rathhaule auf sechs Jahre pro 1. Februar 1881/87 mittelft Versteigerung verpachtet. Raftatt, den 12. November 1880. Der Gemeinderath. **Armbuster.** v. **Dauer.**

Berm. Bekanntmachungen. 3.807.1. Nr. 294. Friedrichsthal. **Holzversteigerung.** Aus Groß. Hardtwalde werden versteigert: Montag den 22. d. M.: Aus mehreren Abtheilungen: 69 Stämme Eichen I., II., III. Klasse. 16 " Hapellen. 2 " Tannen. 11 Stamm Forlen.
11 Eter eigenes Scheitholz und 266 Eter eigenes Strohholz.
Dienstag den 23. d. M.: Abth. Forclader und Hochstetterader. 331 Eter forlenes Brühlholz. 1875 Stüdt forlene Wellen.
Die Zusammenkunft ist am 22. auf der Friedrichsthaler Allee am Blankenloch-Villenheimer Weg, am 23. auf der Grabener Allee am Friedrichsthal-Villenheimer Weg, jeden Tag früh 10 Uhr. Friedrichsthal, 12. November 1880. Großh. Forst- und Jagdamt Friedrichsthal. v. **Wexhart.**

3.816. **Konstanz.** **Bekanntmachung.** Die Lieferung von 137 Stück Zementronleaux für das hiesige Karnerement, veranschlagt mit 479,50 Mark, soll am Dienstag den 22. November er., Vormittags 10 Uhr, in unserem Geschäftszimmer, woselbst während der Dienststunden die Bedingungen zur Einsicht aufliegen, öffentlich an den Mindestfordernden vergeben werden. Konstanz, den 11. November 1880. Königliche Garnison-Verwaltung.

3.806.1. Nr. 942. Philippsburg. **Verpachtung** von **Domänen-Jagden.** Samstag den 4. Dezember d. J., Nachmittags 1 Uhr, verpachten wir auf 6 Jahre folgende Domänenjagden:
1. Die Jagd auf dem Elisabethenwörth, Gemarkung Dutenheim, an Feld, Wiesen, Wald und Alt-wasser 196 Hektar umfassend.
2. Die Wasserjagd auf dem Rheinfrome, von der Höheitzgrenze, Gemarkung Gernersheim, bis zur Insel Corfita am Ausflusse des Philippsburger Altrheins.
3. Die Wasserjagd auf dem Rheinfrome, von der Insel Corfita bis zur Speierer Brücke.
4. Die Jagd auf der Rheinischang-Insel, Gemarkung Philippsburg, an Feld, Wald und Alt-wasser 669 Hektar umfassend.
5. Die Jagd auf der eigenen Gemarkung, Speierer Grün, an Feld, Wald und Rheinfron 187 Hektar umfassend.
Die Verhandlung geschieht auf diesseitigem Geschäftszimmer, woselbst die Pachbedingungen zur Einsicht aufliegen. Philippsburg, 10. November 1880. Großh. Bezirksforst. **Vastian.**

3.762. Karlsruhe. **Pferd-Versteigerung.** Am Montag dem 15. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, läßt das unterzeichnete Regiment ein fünfjähriges fehlerfreies, jedoch zum Kavalleriebetrieb untaugliches Dienstpferd, auf dem Kaiser-nhofe gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern. Karlsruhe, den 11. November 1880. Königl. Kommando des 3. Bad. Dragoner-Regiments „Prinz Karl“ Nr. 22.

3.759.2. Karlsruhe. Die Stelle des ersten Geßlens beam. Buchhalters bei der Domänenverwaltung Hebelberg ist alsbald anderweitig zu besetzen. Berechtigter Bewerber um dieselbe haben sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse binnen 8 Tagen bei unterzeichneter Direktion zu melden. Karlsruhe, den 9. November 1880. Domänen-Direktion. **Kilian.**

3.808. Nr. 12.344. Dreifach. Bei unterzeichnetem Amtsgerichte ist bis 1. Dezember 1880 eine Delovistenstelle mit 600 M. Jahresgehalt zu besetzen; Bewerber wollen sich rechtzeitig melden. Dreifach, den 11. November 1880. Großh. Land. Amtsgericht. **Gantner.**

„Ah! das ist schön!“
wird jedes Kind ausrufen, wenn es unterm **Christbaum** eines unserer neuen unterhaltenden und belehrenden Spiele oder Beschäftigungsmittel vorfindet. Sammle Artikel unseres **Beibuch-Katalogs**, den wir so wohl wie unsere Depots **gratis u. franco** aufsenden, sind dauerhaft und schön gearbeitet. 3.788.1. Central-Verlag von Unterrichts- und Beschäftigungsmaterial (Dr. Richter), Berlin, Leipzig, Markgrafstr. 77. Quart. 8. (Mit einer Beilage und der „Literarischen Beilage Nr. 46“.)